

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Samstag, den 25. März 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1. M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2. M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2. M. 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für das nächste Quartal von sämtlichen Postämtern, Post-
expeditionen und Postboten angenommen und ladet hierzu freund-
lichst ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtdliche Bekanntmachungen.

Calw. Stellen-Erledigung.

Die Geometer des Bezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Ober-
amtsgeometerstelle in Besigheim im Amtsblatt des K. Steuer-Collegiums vom
22. d. M. mit Stägigem Termin zur Bewerbung ausgeschrieben ist.
Den 24. März 1882. K. Oberamt.
Hartland.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Der Kaiser empfing alle Glückwünschenden
an seinem heutigen Geburtstag stehend; vom neulichen Unfall ist keine Spur
zurückgeblieben. Unter den Linden hatten sich trotz der ungünstigen Witter-
ung große Menschenmassen angehäuft, welche den Kaiser, sobald er sich
zeigte, mit stürmischen Hochrufen begrüßte.

Berlin, 22. März. Zu den ersten Gratulationen, die der
Kaiser erhielt, gehörte ein überaus herzliches Handschreiben des Zaren.
Ferner trafen Glückwünsche von sämtlichen deutschen Fürsten und vom Kai-
ser von Oesterreich ein. Unter den telegraphischen Glückwünschen befanden
sich solche von den Deutschen in New-York, San Francisco, St. Louis und
von der Westküste Afrikas.

Berlin, 22. März. Bei dem gestrigen Empfang der eine Huldi-
gungsadresse überreichenden Deputation des konservativen Centralomite's
(Graf Behr, Hofprediger Stöcker, Prof. Wagner und Hoflieferant Herzog)
antwortete der Kaiser nach dem „Deutschen Tagblatt“ etwa Folgendes:
Jeder Lebensabschnitt erinnere ihn, daß der Allmächtige es sei, der sich zu
gewissen Zeiten seine Werkzeuge schaffe; so habe Gott auch ihn zur Durch-
führung bestimmter Aufgaben berufen. Im Civil- wie im Militärwesen
habe es ihm nie an den rechten Persönlichkeiten gefehlt. Die Zeiten seien
ernst: wenn im vergangenen Jahre ein autokratischer Fürst und ein aus
dem Volkswillen hervorgegangenes Staatsoberhaupt Mordversuchen erliegen
sollten, wer sei dann noch sicher? Er habe freudig vernommen, daß die Bot-
schaft vom 17. November und der Erlaß vom 4. Januar vielfach im Lande

mit Zustimmung aufgenommen worden seien. Er habe es für nötig ge-
halten, wieder einmal daran zu erinnern, was die Krone in Preußen sei.
Das wichtigste bleibe freilich ein lebendiger, religiöser Sinn, und er habe
oft dazu gemahnt. Der Kaiser ging dann auf die Erlebnisse des Königs-
hauses ein und gedachte tiefbewegt der Errettung der Kaiserin aus schwerer
Krankheit. Im Vorzimmer des Kaisers traf die Deputation den Fürsten
Bismarck an.

Der Mn. J. wird berichtet: In der Umgebung des Reichskanzlers
wird versichert, daß derselbe bezüglich der Ablehnung des Tabakmonopols
durch den gegenwärtigen Reichstag sich keinen Täuschungen hingabe, dagegen
entschlossen sei, sich durch solchen Entscheid in der Festhaltung seines
Planes nicht irre machen zu lassen. „Von einer Auflösung des Reichs-
tags auf Grund einer etwaigen Ablehnung des Tabakmonopols ist nicht die
Rede; der Kanzler will vielmehr alles von der Zeit abhängig machen und
die Einbringung der Vorlage dauernd wiederholen. Die Erwartung,
daß schließlich die Tabakfabrikanten selber die Einführung des Monopols
wünschen werden, bildet einen Hauptfaktor in seinen Berechnungen.“

Oesterreich-Ungarn.

Ueber eine Arbeiter-Versammlung in Wien am
Montag berichtet die „Frankf. Presse“: Die Versammlung hatte einen anti-
semitischen Charakter. Mehrere Arbeiter schimpften über die „Judenpresse“
und die Juden, die an allem Uebel schuld seien. Der Abgeordnete v. Schön-
nerer nannte die Versammlungspartei eine Gesellschaft erbärmlicher Heuchler.
Die den Fürsten Bismarck angreifen, vergessen, daß er den Arbeitern das
Wahlrecht gegeben. Es sei undankbar, daß die Arbeiter ihm so lohnen.
Er würde den Bismarck'schen Gewaltmaßregeln, wenn sie, was sie den
Kapitalisten nehmen, den Arbeitern geben würden, gerne zustimmen. Schön-
nerer greift dann die Regierung und den Richterstand wegen der Konfis-
kation einer seiner Reden an. Er bedauert die nichtnationale Gesinnung
der Arbeiter. Die Arbeiter umringten und küßten ihn dann und frater-
nisierten mit ihm, stets rufend: „nieder mit den Juden, die uns ausaugen!“
Schriftsteller Holubel überstülpte die Juden mit Schimpfwörtern. Die Ver-
sammlung erhebt den Ruf: „Journalisten hinaus! Vereat Judenpresse!“
Holubel ruft: Unser Vater unser laute: Befreie uns von dem Uebel und
von den Juden! Einer rief mißbilligend dazwischen: Unerhört! Wir leben
doch nicht in Rußland! Darauf stürzte die Menge auf ihn los, würgte ihn
und warf ihn hinaus. Der Polizeikommissär löste sodann die Versammlung
auf; der Tumult wurde aber allgemein, Arbeiter rissen Leuten die Kleider
vom Leibe und schlugen mit Gläsern auf einander los. Mit Mühe wurde
die Ordnung hergestellt.

England.

London, 20. März. Die Aufmerksamkeit der Regierung ist auf ein
im Entstehen begriffenes Uebel gelenkt worden, welches die Zustände in
Irland wieder zu verwickeln droht. Es wird nemlich unter den land-
wirtschaftlichen Tagelöhnern, welche sich an den Vortheilen, die den Pächtern

sich rasch von dem Hause entfernten. Es blieb lange still in dem Zimmer.
Endlich sagte Ernst:

So habe ich meinen Vater nie gesehen. Was mag ihn so tief ergriffen
haben?

Mein Name, antwortete Knöbel, den er in dem Passe gelesen. In
dem Augenblicke, als er ihn erblickte, trat die Veränderung ein. Doch, genug
für heute — wir werden wohl bald Aufklärung erhalten. Erlauben Sie
mir, daß ich mein Bett aufsuche.

Man trennte sich. Ernst bezog das Zimmer, das sein Vater in der
letzten Zeit bewohnt hatte. Agnes zog sich in ihr Kämmerchen zurück. Als
Andreas eintrat, nachdem er die letzte Runde gemacht und die beiden großen
Hunde in den Hof gelassen hatte, sagte er zu seiner Gattin:

Das Benehmen des Kapitäns, kommt mir verdächtig vor. Die Namen
Bornstädt und Johanna haben ihn erschreckt.

Und was schließt Du daraus? fragte Dorothea.
Der Jagdjunker ist Zeit seines Lebens ein roher, wilder Mensch ge-
wesen — er hat, ich wage es zu behaupten, einen verhängnisvollen Einfluß
auf das Schicksal Deiner Schwester ausgeübt.

Aber wie, wo?
Das mag Gott wissen. Ich lasse es mir nicht nehmen; das Gewissen
regt sich in dem alten Sünder. Irre ich, desto besser; ich bleibe aber so
lange bei dieser Ansicht, bis ich Gewißheit vom Gegenteil habe.

Eine Viertelstunde später war alles still in dem Forsthaufe. Am näch-
sten Morgen früh kam ein Wagen von Köderau, der Agnes zu der harten-
den Freundin brachte. Ernst besuchte noch einmal seine Försterei, um einem

Feuilleton.

Der alte Komödiant.

Novelle von August Schröder.

(Fortsetzung.)

Nein! nein! Es ist nicht möglich! Sie begreifen wohl, daß mich die
Eltern der Dame interessieren, die dem Hofe meines Fürsten nahe steht. —
Nehmen Sie Ihren Pass zurück — ich fühle mich nicht berufen, Sie zur
Rechenenschaft zu ziehen. — Es ist wahr, ich bin kein Polizei-Offiziant, man
muß sich einen andern Beamten wählen. Ernst, donnerte er den Sohn
an, Du hast seit mehreren Tagen Deinen Posten verlassen — ich kann es
nicht mehr verantworten. Kehre zu Deiner Pflicht zurück, ehe ich Maßregeln
ergreife, die Dich verderben könnten. Warum nehmen Sie Ihre Papiere
nicht? fragte er rauh den Schauspieler, der jetzt die Hand darnach ausstreckte.
Und Sie, Förster Stein, der Sie die Hand geboten zu einem unerlaubten
Beginnen, wie können Sie sich verantworten? Schweigen Sie! donnerte er
Andreas an, der sprechen wollte. Ich will mit der Angelegenheit nichts mehr
zu schaffen haben. Jeder trage seine Haut zu Markte — daß mir Niemand folgt!

Trotz des Bemühens, fest zu scheinen, verließ er doch schwankend das
Zimmer.

Was ist das? fragte Knöbel.
Die Zurückbleibenden sahen sich erstaunt an. Draußen kommandirte
die Stimme des Kapitäns; dann hörte man die Hufschläge der Pferde, die



aus deren organisirter Agitation erwachsen sind, ein Beispiel genommen haben, ihrerseits jetzt gleichfalls eine Bewegung organisirt zu dem Zwecke, ihre Beschwerden mit Nachdruck vor das Publikum zu bringen. Diese Bewegung gibt denen, die mit Irland genau bekannt sind, Ursache zu großen Besorgnissen. — Ein fenisches Komplott, welches den Zweck hatte, den Royal Albert-Dock in Brand zu stecken und in der Verwirrung des Brandes ein in dem Dock befindliches Waffenmagazin zu berauben, ist vereitelt worden. Am Donnerstag ging bei der Polizei des London- und St. Katharinen-Docks eine anonyme Warnung ein, in Folge dessen wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Am Samstag Morgen kurz vor 4 Uhr brach in einem Maschinenchuppen Feuer aus, welches trotz energischer Löschanstrengungen Schaden im Betrag von 500 Pst. anrichtete. Der erwartete Angriff auf das Waffenmagazin unterblieb, doch wurde unweit der Brandstätte ein mit 2 Pferden bespannter Lastwagen bemerkt, welcher davonfuhr als das Feuer um sich griff. Die weiteren Nachforschungen haben noch keinen Erfolg gehabt, mittlerweile sind die Wachen und Patrouillen im Dock verdoppelt worden.

Russland.

St. Petersburg, 22. März. Der Golois widmet dem Kaiser Wilhelm anlässlich seines Geburtstages einen sympathischen Leitartikel, welcher also schließt: In innigem Gefühle vereinigen wir uns mit Millionen Herzen, welche dem Kaiser Wilhelm noch eine lange friedliche Regierung wünschen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 23. März. Welch bedeutende Verehrung und Liebe unser hochbetagter Kaiser in Calw findet, bewies das sehr zahlreich besuchte Banket zur Feier seines 85. Geburtstages im Gasthof zur Kanne daselbst. Die Festrede wurde von Herrn Umgeldskommissar Wieland gehalten, dieselbe lassen wir wörtlich folgen, schon manchemal, sagt der Redner, haben wir uns in diesem festlich geschmückten Raume zusammengefunden, um die Wiederkehr des Geburtstages unseres allverehrten Kaisers Wilhelm zu feiern, und je öfter wir den Tag begehen dürfen, um so mehr muß uns an demselben das Gefühl des Dankes und der Freude durchdringen. Denn jedes weitere Jahr fügt neue Pfeiler dem auf Recht, Wahrheit und Freiheit gegründeten Bau des deutschen Reiches hinzu. Wohl kehren noch die finsternen Mächte des Umsturzes vorzugsweise ihre Spitze gegen das Reich, ihrer verderbendrohenden Maulwurfsarbeit ist aber durch geeignete Maßregeln Einhalt gethan. Wohl pocht der Feind, nachdem das sogenannte Revanchegefühle unseres westlichen Nachbarn zum Schweigen gebracht ist, mit gewichtigen Kolbenschlägen an unseren Ostgrenzen, aber weise Mäßigung und der eherner Wall unserer vortrefflichen Heereseinrichtung lassen es nicht zu, daß dadurch das Reich auch nur im geringsten erschüttert werde. Wohl ist die Partei, die ihre Lösung von jenseits der Berge holt, noch nicht zermalmt, aber immer näher kommen wir dem Ziele, da Staat und Kirche, statt sich gegenseitig zu befehdern, vereint zum allgemeinen Wohle wirken. Diese Erregungenschaften, wir danken sie zuvörderst dem edelsten Fürsten des Jahrhunderts, dem ersten Kaiser des wieder erstandenen deutschen Reiches, unserem Kaiser Wilhelm! Im Krieg und Frieden hat er zu rechter Zeit das Rechte gefunden und voll hoher Selbsterleugnung die rechten Männer an den rechten Ort gestellt. Schwert und Szepter hat noch nie eine stärkere Hand geführt, noch nie hat eine strahlendere Krone ein würdigeres Haupt geschmückt. Mit dem Glanze unvergänglichen Ruhmes wird dereinst der Name von Kaiser Wilhelm in die Tafeln der Geschichte eingegraben sein. Trotz der 85 Jahre, welche er heute zurücklegt, und welche auch ihm die Bescheidenheiten des Alters nicht ersparen, ist er doch mit frischen Geiste unablässig bemüht, immerdar Mehreres des Reiches zu sein an allen Gütern des Friedens und der Gerechtigkeit. Nicht wenig tragen hiezu die 2 seinem Herzen besonders nahe gehenden Familienereignisse des abgelaufenen Jahres bei. Die Vermählung seines Enkelsohnes ist so recht geeignet, Vergangenheit und Zukunft mit einander auszuöhnen, und die Vermählung seiner Enkeltochter wird das Verhältnis zwischen dem deutschen Reich und seinem nordischen

Nachbarn zu einem immer freundlicheren gestalten. Möchte Kaiser Wilhelm sich der Früchte seines Wirkens noch lange erfreuen, möchte ihm bis in die fernsten Zeiten ein glückliches Alter beschieden sein! — Auf Hrn. W. folgte Hr. Rektor Müller, der im deutschen Kronprinzen eine genügende Garantie der Sicherheit für die Weiterentwicklung des deutschen Reiches zu sehen glaubt, wenn derselbe über kurz oder lang berufen werden sollte, das Szepter seines ruhmreichen Vaters in die Hand zu nehmen. Nach Inhalt und Formensönheit gleich ausgezeichnete Parallele zwischen Göthe, (der vor einem halben Jahrhundert an diesem Tage heimgegangen) und Bismarck stellte Hr. Fabrikant Jilling an, wie jener im Reiche des Idealismus dasjenige schuf, was dieser als Realist in seinen großen Werken verkörperte. Daß sich ein deutscher Stobeleff auch unter uns finden ließe, stellte die Rede des Hrn. Dr. Müller außer Zweifel, bei der rapid wachsenden Bevölkerung unseres deutschen Reiches, werde es nachgerade Zeit, derselben mehr Grund und Boden zu bieten, wozu sich im Osten jetzt die schönste Gelegenheit biete. Die hiedurch schon heiter gewordene Stimmung wurde durch einige rasch gefertigte Reime des Hrn. Jilling, die Pläne des Vorredners unter das Mikroskop stellend, wesentlich erhöht. Wie hoch erfreut der Kriegerverein durch das sinnige Geschenk von Consul Dörtenbach, nemlich die Festschrift, hervorgegangen aus der Hallbergerischen Anstalt, war, fand seinen Ausdruck in den Worten des Oberamtsdieners Deutelspacher. Zum Schluß nahm Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Staelin das Wort, um entschieden der Ansicht entgegenzutreten, daß wenn man tren zu Kaiser und Reich stände, man nicht gleichzeitig guter Württemberger bleiben könne.

So hat Calw seines greisen Heldentaisers gedacht und es ist wahrhaftig Zeit, sich um seine Person und diejenige seiner Leiter zu schaaren, anstatt mit Parteigeiz sich eine Blöße zu geben, denn sicherlich ist es für die Zukunft unumgänglich nothwendig, einig und stark dazustehen, da die Wetterwolken aus dem Osten zwar verjagt sind ohne zu donnern, allein es gibt der Sommertage noch genug, die ähnliche elektrische Ansammlungen ermöglichen und unbeachtet der Gegenströmung zum Ausbruch kommen könnten.

In der am 20. März zu Tübingen abgehaltenen Schwurgerichtssitzung wurde dem Sonnenwirth Robert von Altburg eine 1jährige Gefängnisstrafe zuerkannt. Derselbe war der Körper-Verletzung mit darauf folgendem Tode angeklagt, die Geschworenen erkannten jedoch entsprechend den Ausführungen des Verteidigers, welcher die den Tod verursachenden Verletzungen als möglicherweise von dritter Hand zugefügt darstellte, bloß auf schwere Körper-Verletzung. Mildernde Umstände wurden ausgeschlossen.

Bradenheim, 20. März. Heute stürzte der obere Theil eines Scheuernbachtücks in einer Nebengasse mit großem Geräusch und zum nicht geringen Schrecken der in eine Staubwolke gehüllten Umgebung zusammen. Der Eigentümer war nicht anwesend. Wohl aber bemerkte ein Hausnachbar eine bedenkliche Verschlebung des Siebels und späteres Krachen; schon waren die zum Stützen herbeigerufenen Bauhandwerksleute an Ort und Stelle, als der Fall eintrat, der auch einen Theil des Daches eines Nachbarhauses demolirte. Ein Glück ist's zu nennen, daß der Einfall ohne Verletzung von Menschenleben vor sich ging.

In Uhlbach geriethen mehrere ledige Männer von Mettingen, die in Uhlbacher Wirthehäusern verkehrten und sich bis in die Nacht hinein aufhielten, mit Uhlbacher Burschen in Streitigkeiten. Als der Nachtwächter dieselben zur Ruhe verwies, wurde er beschimpft und als er mit Nachdruck auftrat, ihm durch einen Mann von Mettingen zwei Revolvergeschosse nachgeschickt, die jedoch nicht trafen. Der Thäter wurde an das Gericht eingeliefert. — Im fürstlich Löwenstein'schen Walde Neulautern hat vor einigen Tagen Oberförster Haber ein Wildschwein im Gewicht von 245 Pfund erlegt.

Hall, 21. März. Das öffentliche Ausschreiben der hiesigen Stadtschultheißenstelle hat das Resultat gehabt, daß nur eine ernüchlich in Erwägung zu ziehende Bewerbung eingelaufen ist. Man kann sich hier diese auffallende Erscheinung nur dadurch erklären, daß auswärts die Meinung verbreitet war, eine hiesige Persönlichkeit sei für den Posten ausersehen.

alten Gehilfen Aufträge zu erteilen und einen Brief an seinen Vater zu schreiben, dann eilte auch er nach Nöderau zur Pflege des kranken Prinzen. Und was beginne ich? fragte Knöbel. Frau Dorothea übernahm die Antwort. Sie bleiben so lange bei uns, mein lieber Schwager, bis Agnes Sie ruft. Ach ja! seufzte der Alte. Der erste Schnee ist gefallen, die Landstraßen sind schwer zu passiren — und meine Beine, ich fühle es, können nicht gut mehr wandern. Denken Sie nicht an das Wandern! rief Andreas. Wenn jede Aussicht Ihnen fehl schlägt — wir bleiben Ihnen gewiß. Und dafür glaube ich einstehen zu können, daß der Jagdjunker mich nicht vom Amte bringt.

4. Eine Christbekehrung.

Es war am heiligen Weihnachtsabende. Die Kälte hatte sich nicht nur nicht gemildert, sie war stärker geworden. Die Bewohner des Schlosses Nöderau wußten kaum, daß der strenge Gast draußen so arg hauste.

Die körperliche Gesundheit des Prinzen ward nach und nach stärker; in der Verfassung des Geistes war leider keine Veränderung eingetreten. Der Wahn, Adelheid sei gestorben, habe sich an einer empfangenen Wunde verblutet, hatte sich zur völligen Monomanie ausgeprägt.

Seit einer Stunde war der Abend angebrochen. Ernst! rief der Prinz, der lange in seinem Zimmer auf und abgegangen. Hier bin ich! gnädigster Herr. Ich bitte Sie, mein Freund, lassen Sie Licht kommen. Ich will lesen.

Der Förster zog die Glocke.

Früh, der alte Bediente erschien, empfing den Befehl und kam gleich voraus mit einer grün verhangenen Astrallampe zurück, die er auf den Schreibtisch setzte. Dann entfernte er sich wieder.

Wir können jetzt den Prinzen beobachten. Er war völlig in Schwarz gekleidet und trug am linken Arm einen schwarzen Flor. Die Blässe seines Gesichts war noch immer dieselbe. Um sich das Geben zu erleichtern, stützte er die Hand auf einen Krüdstock. Der Arzt hatte ihm Bewegung angerathen.

Pfötzlich blieb er stehen und fragte:

Was bedeutet das Glodengeläute?

Aufmerksam lauschte er nach dem Fenster hin. Auch Ernst lauschte.

Von dem Dorfe herüber erklangen durch den stillen Abend die Gloden. Je nach der Bewegung der Luft hörte man sie bald stärker, bald schwächer.

Es ist der heilige Weihnachtsabend, gnädigster Herr. Auf dem Lande ist es Sitte, das Fest einzuläuten.

Weihnacht — welch ein schönes, herrliches Fest! sagte schmerzlich der Prinz. Das Fest der Freunde und des Jubels. Bei mir kehrt die Freude nicht ein, sie geht an der Thür meines Schlosses vorüber. Vor einem Jahre war es anders, da lebte meine Adelheid noch. Sie beschenkte mich mit einem Taschenbuche, dessen zierliche Dedel ihre Hand gestickt hatte. Und in dem Buche stand geschrieben, daß sie mich ewig lieben werde. Heute überreicht mir Niemand ein Geschenk. Die Egoisten bei Hofe haben mich ausgeschlossen — ich habe eine Mesalliance geschlossen, sagen sie. O, die armen, engherzigen Thoren! Das Vorurtheil hat sie zu Verbrechern gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Dies ist a
gien heute
verlängern
ihre Offer
möge der
man für d
Auswahl t
tem Char
werber d
gerechne
nisse von
das hiesig
willkommen
nehmenden
gewünscht

Au
wird der
nacht ein
einzeln steh
feld, die
haufekomme
ihres Inha

Amtliche

Unter

Dien
auf der Ne
Fla
Aus de
hardt könn
tamen zu
rige Forche
gegeben we

Bren



berg und U
390 Feldbü
II, III
und 1
1870 f
re.; au
nakame
holz; S
und 40

Hol



Gau):
40 Km. 9
und 9
Saghol
delholz
lang, 1
ter, P
2350
ferner aus
unterer Thal
105 Stück
3 bis 4
Zusammen
bei der Tafel
Stäge.



Dies ist aber keineswegs der Fall. Vielmehr haben die bürgerlichen Kollegien heute beschloffen, den Meldetermin stillschweigend um 14 Tage zu verlängern, um weiteren auswärtigen Bewerbern Gelegenheit zu geben, ihre Offerte einzureichen. Es besteht nämlich der allgemeine Wunsch, es möge der Posten durch eine tüchtige Kraft ausgefüllt werden. Dabei will man für die Wahl nicht auf einen Vorschlag beschränkt sein, sondern eine Auswahl treffen unter mehreren Männern von gebiegener Bildung, erprobtem Charakter und unabhängiger Gesinnung. Für die auswärtigen Bewerber dürften außer der günstigen Dotirung der Stelle (Alles zusammen gerechnet trägt sie nahezu 5000 M.), auch die angenehmen lokalen Verhältnisse von Hall einige Zugkraft haben, besonders werden den Familienvätern das hiesige Gymnasium und die übrigen höheren Bildungsanstalten eine willkommene Zugabe sein. Es ist nun zu hoffen, daß die in Aussicht zu nehmenden weiteren Bewerbungen unserer Stadt Gutes bringen und sie dem gewünschten Ziel entgegenführen.

Aus der Schweiz, 19. März. Ueber einen Mord in Rühnacht wird der „N. Z.“ geschrieben: Am Freitag Nachmittag wurde in Rühnacht ein entsetzlicher Mord verübt. Zwei Frauenspersonen, die in einem einzeln stehenden Haus vor dem Dorf wohnen, begaben sich Mittags auf's Feld, die Obhut über das Haus ihrem Knecht überlassend. Beim Nachhausekommen am Abend fanden sie ihre Kästen und Behälter erbrochen, ihres Inhalts beraubt. Der Knecht war verschwunden. Die Frauen eilten

zum Gemeindebeamten, der sie in ihre Wohnung zurück begleitete. Da fand man den armen Knecht todt im Kellerhals liegend, grauenhaft verstümmelt, den Hals durchschnitten, die Nase abgehauen. Von den Raubmördern bis jetzt keine Spur. Hoffentlich entgehen sie der Gerechtigkeit nicht.

Handel und Verkehr.

Rirchheim a. T., 20. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden gebracht: 560 Milch- und 210 Läufer Schweine. Preis per Paar Milchschweine 24-28 M., für ein Paar Läufer 38-40 M. Verkehr äußerst lebhaft. In der Zeit vom 1. April 1881 bis heute wurden 33,645 Stück Schweine auf die je am Montag hier stattfindenden Wochenmärkte verbracht. Diese Märkte werden regelmäßig von vielen auswärtigen Händlern besucht, namentlich auch aus der Schweiz, wohin zuweilen ganze Wagenladungen Milchschweine transportirt werden.

Regl. Standesamt Calw.

- Vom 17. bis 23. März 1882.
- Geborene.**
 18. März. Amalie Friederike, Tochter des Carl Schlaich, Maschinenstrickers.
 19. " Vertha Katharine, Tochter des Jakob Friedrich Wadenhuth, Mechaniker.
- Gestorbene.**
 19. " Johanne Louise geb. Kener, Ehefrau des Eugen Hertcher, Oekonom, 68 Jahre alt.
 20. " Carl Andreas Feldweg, Fleischermeister, 75 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Sirsau.
Pflanzschulen-Unterhaltungsakkord
Dienstag, den 28. März, Vormittags 8 Uhr, auf der Revieramtskanzlei.

Pflanzen-Verkauf.
Aus der Pflanzschule im Weidenhardt können 15000 verschulte Weißtannen zu 12 M. und 150,000 jährige Fichten zu 2 M. pr. mille abgegeben werden.
R. Revieramt.

Revier Liebenzell.
Stangen- und Brennholz-Verkauf

Dienstag, den 28. März, Vormittags 9 Uhr im Hirschen in Unterhaugstett aus Abtheilung Kaffeberg und Unterer Maile: 390 Feldstangen, 860 Hopfenstangen II, III. und IV. Cl., 545 große und 1020 kleine Baumstämme, 1870 Floschwieden, Bohnensteden etc.; aus Abtheilung Unterer Monafamerberg: 10 Km. Nadelholz-Scheiter, 1 Km. dto. Prügel und 40 Km. Abfallholz.

Revier Wildberg.
Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 29. März, aus Klosterwald, Abth. 6, Tafelspiz (günstige Abfuhr gegen das Gäu): 40 Fm. Nadelholz-Stammholz IV. und 9 Fm. V. Cl., 0,36 Fm. Sägholz II. Cl., 51 Stück Nadelholzstangen 10-16 m lang, 104 Km. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch und 2350 Stück geb. Nadelholzwellen, ferner aus Gaisburg, Abth. 6 unterer Thalberg: 105 Stück Nadelholz-Keisstangen, 3 bis über 9 m lang. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der Tafel an der Oberjettinger Stalge.

Revier Hoffiett.
Wegbau-Akkord.

Wiederholt in Folge vorgekommener Vereinbarungen: Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, zu Michelberg, das III. und IV. Loos des Kälberhangwegs mit den Ueber-schlagsummen von 3400 und 2600 M.

Calw.
Fahrniß-Auktion.

In der Nachlasssache der Dorothea Stidel, Kälbers Witwe von hier findet am Montag, den 27. ds. Mts., von Vormittags 8 Uhr an im Hause des Kälbers Stidel in der Nonnengasse eine Fahrniß-Auktion statt und kommt hiebei vor: Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengerath und Schreinwerk. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Theilungsbehörde.

Calw.
Biehmarkt

findet statt: Mittwoch den 29. März 1882.

Calw.
Holzbeifuhre-Akkord.

Nächsten Montag, den 27. ds., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus die Beifuhre des städtischen Magazinholzes sowie des Befordungsholzes und Reisachs im Abstreich vergeben. Stadtpflege. Hand.

Emberg.
Holz-Verkauf.

Am Montag, den 27. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, wird von Seiten der Gemeinde aus dem Gemeinewald ein Quantum Birken und Buchen (sogenanntes Gesckirrhölz) in mehreren Loosen für Wagner und sonstige Holzarbeiter geeignet, verkauft. Zusammenkunft zur obigen Zeit auf dem Rathhause, von wo aus man sich zum Holz begibt, und sind Käufer hiezu freundlich eingeladen. Gemeinderath.

Weilderstadt.
Submissions-Verkauf von forchenem Lang- und Sägholz

aus dem Stadtwald Hönig. Es kommt zum Verkauf: Langholz: 1 Stück I. Classe mit 2,38 Fm. 28 " II. " " 41,84 " 278 " III. " " 247,01 " 212 " IV. " " 120,52 "

Sägholz: 2 Stück I. Classe mit 3,11 Fm. 15 " II. " " 13,52 " 26 " III. " " 19,78 "

Offerte sind längstens bis 29. März, Mittags 12 Uhr, für das Ganze oder einzelne Partien bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wofelbst auch Aufnahmeregister und Verkaufsbedingungen eingesehen, resp. Abschriften derselben auf Verlangen gefertigt werden. Am 22. März 1882. Stadtschultheißenamt. Beverle.

Weilderstadt.
Gerber-Rinde-Verkauf.

Mittwoch, den 29. März, Vormittags 11 Uhr, wird aus dem Stadtwald Stedenthal der diesjährige Ertrag an Glanz- und Raitelrinde, geschätzt zu 3-400 Ztr., auf dem Rathhaus zum Verkauf gebracht. Die Rinde wird im Schlag vorgezeigt. Am 22. März 1882. Stadtschultheißenamt. Beverle.

Privat-Anzeigen.

Sehr frühe Rosen- und Johanni-Kartoffel zum Steden, sowie sehr schöne kleine Steckzwiebel zu billigem Preis und gesunde Speisezwiebel, pr. Pfund 10 Pfg., verkauft D. Herion.

Sirsau.
Fein gedämpftes Knochenmehl, für dessen Gehalt die Fabrik garantiert, empfiehlt Chr. Fuchs.

Restitutions-Schwärze von Otto Sautermeister zur Oberrn Apotheke Rottweil ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte. In Flaschen zu 50 S und 1 M. zu beziehen von der Niederlage in: Calw: beide Apotheken. Nagold: Apotheker Offinger.

Stammheim.
Frische
Delfuchen ganz und gemahlen, für Rindvieh und Schweine, sind fortwährend zu haben bei M. Deutter, Delmüller.

Dachfalzziegel unter langjähriger Garantie empfiehlt Carl List, Zuffenhäusen.

Gesucht: ein einfach möblirtes Zimmer. Offerte mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. erbeten.

Röchin-Wein. Einem tüchtigen Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, wird für sofort nach auswärtig eine gute Stelle bei hohem Lohn nebst Reiseentschädigung nachgewiesen durch die Expedition ds. Blattes.

Wildberg.
Sägmehl ist vorrätzig bei Gebrüder Hespeler.

Calmbach.
Sägmehl, mehrere Wagen, kann abgeben Fr. Koppeler.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist f. Trunksuchtleidende Th. Konek, Berlin, Invalidenstr. 141. Arznei, deren Nützlichkeit von Königl. Amtsgerichten und Schulzen-Remten bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.



Am Sonntag, den 26. d. M., findet im Saale im bad. Hof hier

Concert

der Immanuel Badmuskil statt.

Geschäfts-Gröfßung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an mein Glasergeschäft im früher Chr. Vögenhardt'schen Hause, Lebergasse, eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur solide Arbeit, ebenso Reparaturen schnell und pünktlich auszuführen.

Namentlich empfehle ich mich in Bleiarbeiten, Fassen von Glasmalereien, Lithophanien u. Jede Größe Spiegel, Oval-Rahmen, alle Sorten Goldleisten, Fenstergallerien, Tafelglas, Glasziegel, überhaupt alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel liefere billigst.

Friedrich Wilhelm, jr., Glaser.

Liebenzell.

Nachdem ich von der Actiengesellschaft für Düngersfabrikation in Reutlingen eine Niederlage von

sehr gedämpftem Knochenmehl, Kalksuperphosphat, Reutl. Guano und Wiesendünger übernommen habe, empfehle ich solche zu den Fabrikpreisen zu geneigter Abnahme.

Friedrich Bez., Kaufmann.



STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packets des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Die Wormser Brauerschule,

nicht Academie, 1865 gegründet, beginnt den nächsten Curfus den 1. Mai a. e. Die Frequenz des vorigen Jahres betrug 128. Vollständige praktische Einrichtung. Programme versendet

Worms a. Rhein. Dir. P. Lehmann.

Pforzheim.

Der Musikalien-Ausverkauf

aus der Konkursmasse von Kaiser & Schiedmaier, östliche Carl-Friedrichsstraße 1 (Gecht) dauert noch bis

Dienstag, den 21. März.

Großes Lager von Noten für alle Instrumente.

Dieselben werden 40-50 % unter dem Ladenpreise verkauft. Auf Wunsch werden Auswahlendungen pr. Post versandt.

C. & M. Liebers aus Freiburg.

Augenarzt Dr. Krailsheimer,

Stuttgart, verlegte heute seine

Augenheilanstalt & Wohnung nach Neckarstraße 24.

Sprechstunden: 10-1 Uhr Vormittags; 3-5 Uhr Nachmittags. Stuttgart, 6. März 1882.

Arbeiter-Kranken-Verein.

Morgens Sonntag, Mittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei Weis. Der Ausschuss.

Nächste Woche bakt Laugenbrezeln

Jacob Gaydt, obere Marktstraße.

Einladung

zu einer Wahlbesprechung zu Kamerad Kau, am Samstag Abend 8 Uhr. Mehrere Ausmarschirte.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik in Lyon hat mir den commissionsweisen Verkauf von

schwarzen Seidenstoffen

in allen Genres überlassen. Ich bemerke, daß Muster in etwa 70 verschiedenen Qualitäten stets gerne zu Diensten stehen und ich halte mich zur Empfangnahme von Aufträgen zu Fabrik-Preisen bestens empfohlen.

Crist Schall am Markt.

Eine größere Partie Confirmandenhemden, weiß und farbig, sowie Blousen,

blau und roth, von 1. u. 50 S an, ebenso

Confirmandenanzüge sind zu haben bei Koller, Rammacher.

Meine Tapeten-Musterkarten

empfehle zu fleißiger Benützung. A. Hauser.

Spiegel und Spiegelgläser in jeder Größe, Gold- und Holzmaserleisten, (auch zu Vorhanggallerien passend), Oval- u. Photographierahmen in großer Auswahl empfehle zu sehr billigen Preisen. Einrahmen von Bildern wird schön und billig ausgeführt. C. Ganzmüller, Glaser.

Kochherde

in jeder Größe und stark im Eisen empfiehlt billigst J. Brenner, Schlosser.

Am nächsten Montag, den 27. und Dienstag, den 28. ds., gibts frischen Kalk

und rothe Waare bei L. Kirchner, Simmozheim.

Oberhaugstett. Donnerstag, den 30. März, ist frischer Kalk

zu haben nebst rother gutgebrannter Waare in der Ziegelei von Raible.

Dreiblättrigen und Luzerner Kleejamem,

garantirt frei von Seide, auf Reinheit und Keimfähigkeit von der Samenprüfungsanstalt in Hohenheim untersucht,

Bras- & Kleejamem-Mischung,

nach der Vorschrift des landwirthschaftlichen Vereins,

Rigaer Leinsamen,

durch das R. Institut Hohenheim bezogen, und

Knochenmehl,

für dessen Gehalt von der Fabrik garantirt wird, empfiehlt

Emil Georgii.

Uraher

Najen-Bleiche.

Erlaube mir, obige rühmlichst bekannte Bleiche in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Bemerkten, daß ich Gegenstände aller Art zu promptester Beforgung bis Georgii d. J. in Empfang nehme und wird von da an Herr Traugott Schweizer die Agentur im seitherigen Lokal weiterführen.

Pauline Stotz, Biergasse.

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl für Herren und Damen, sehr billig, empfiehlt zu geneigter Abnahme. Reparaturen von Schirmen werden von mir schnell gemacht. Zum. Wolf, Gürtler.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre Kröd, Bäcker.

Heu und Stroh,

30 Jtr. gut eingebrachtes, fest dem Verkauf aus

Jacob Gengenbach, Waisenbach-Sägmühle bei Liebenzell.

Nächsten Mittwoch, den 29. März, verkauft reine

Milchschweine

J. Schaub z. Stern.

Ein hochträchtiges Mutterschwein

hat zu verkaufen Friedrich Lörcher in Alzenberg.

Gottesdienste. Samstag, Feiertag Maria Verkündigung, 10 Uhr (Pred.): Hr. Hefter Braun. Sonntag, den 26. März. Vorm. (Pred.): Hr. Hefter Braun. Kinderlehre mit den Schülern. Abends 5 Uhr (Pred.): Hr. Dr. Gumbert.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle. Sonntag, den 26. März, Morgens 9 1/2 Uhr, Abends 8 Uhr.